



Holger Hüttel

Oberbürgermeisterkandidat

**Meine Vorstellungen für
die nächsten 7 Jahre**

Inhalt

Vorwort

1. Arbeitsplätze
2. Schaffung und Förderung von Ausbildungsplätzen
3. Eine soziale, kulturell aktive und gerechte Stadt
4. Integration von Flüchtlingen
5. Kommunale Unternehmen
6. Bevölkerungsrückgang
7. Ehrenamtliches Engagement stärker unterstützen
8. Breitband- und WLAN-Versorgung
9. Große Stadt - viele Teile
10. Verwaltungen müssen an einem Strang ziehen und digitaler werden
11. Stadtwald, Stadtoasen, Garagen
12. Erhalt des Bauhofes als Regiebetrieb
13. Stadtrat und gelebte Demokratie
14. Sicherung des Sanierungsprogramms
15. Visionen gehören dazu!
16. Woher nehmen, wenn nicht stehlen?

Schlusswort

Vorwort

Am 14. April sind Sie, liebe Bürgerinnen und Bürger, aufgerufen, einen neuen Oberbürgermeister für unsere gemeinsame Stadt zu bestimmen. Unsere, aus 15 Ortschaften bestehende Heimatstadt, hat es verdient, einen Oberbürgermeister zu bekommen, der die Interessen aller Einwohnerinnen und Einwohner vertritt. Daher möchte ich Ihnen zusammen mit meiner Stadtratsfraktion und meinem Ortsverband Die Linke folgendes Programm anbieten, welches ich gemeinsam mit dem Stadtrat und den Einwohnerinnen und Einwohnern in der kommenden Legislatur umsetzen möchte. Die kommunalpolitische Ebene ist von besonderer Bedeutung. Hier haben Bürgerinnen und Bürger einen direkten Draht zu ihren gewählten Vertretern. Entscheidungen, welche hier gefällt werden, treffen jeden unmittelbar.

Obwohl dies bekannt ist, wird jedoch seit vielen Jahrzehnten gerade diese kommunale Ebene mehr als stiefmütterlich durch Bund und Land behandelt. Trotz der immer wieder, vor allen vor Wahlen, von den regierenden Parteien und Koalitionen versprochenen Verbesserung der kommunalen Finanzausstattung, geschieht Nichts oder das Gegenteil. Jeder sieht und unterstützt nur seine Ebene, ohne nach oben oder unten zu schauen und die Auswirkungen zu analysieren.

Diese Scheuklappenpolitik muss endlich unterbrochen werden, indem auf den verschiedenen Ebenen unterschiedliche Kräfte wirken. Durch die bisherige Einheitspolitik der sogenannten etablierten Parteien wurde nur das erreicht, was wir heute in den Kommunen und damit wir als Einwohnerinnen und Einwohner erleben müssen.

Unser Stadtrat hat dies mehrheitlich ebenfalls so erkannt und versucht seit vielen Jahren, diese Politik der ständigen Erhöhungen von kommunalen Beiträgen, Gebühren und Steuern zu unterbinden.

Dieser Protest sollte jedoch nicht nur von den Räten erfolgen, sondern auch von den Bürgermeistern und Landräten, die

diese wichtige gesellschaftliche Fehlentwicklung nach oben kritisieren müssen, ohne parteipolitischen Zwängen unterworfen zu sein und damit den Willen der Einwohnerinnen und Einwohner vertreten.

Dies möchte ich mit Ihrer Stimme tun.

1. Arbeitsplätze

Im Altkreis Sangerhausen arbeiten über 17.000 sozialversicherungspflichtige Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen. Allerdings muss immer noch ein großer Teil der Sangerhäuserinnen und Sangerhäuser zu einer Arbeitsstelle außerhalb des Landkreises pendeln. In Sangerhäuser Gewerbegebieten arbeiten etwa 2.500 Menschen, darunter auch viele Selbstständige. In unserer Stadt gibt es viele Unternehmen, die der Industrie, die dem Handwerk, die dem Handel und die dem sonstigen Bereich zugeordnet werden.

Diese Zahl ist seit vielen Jahren einigermaßen konstant. Hierauf gilt es, in den nächsten Jahren aufzubauen. Diese Betriebe bilden die Grundlage dafür, dass so viele Menschen in Sangerhausen arbeiten können und dass hier in Sangerhausen weiter investiert wird.



Die Rahmenbedingungen müssen konstant und verlässlich sein, damit keine Betriebe abwandern. Darüber hinaus habe ich das Ziel, weitere Investoren nach Sangerhausen zu locken und damit großen Unternehmen die Möglichkeit zu eröffnen, in unserer Stadt Fuß zu fassen. Dies darf jedoch nicht zu Lasten der ansässigen Betriebe erfolgen. Wirtschaftsförderung darf sich nicht nur auf ein bis zwei

Leuchttürme begrenzen, sondern muss auf alle Unternehmen

zielen, die Arbeitsplätze schaffen und erhalten. Sie müssen bei Problemen und Fragen in der Verwaltung einen kompetenten Ansprechpartner finden.

Daher werde ich besonders das Amt für Wirtschaftsförderung in unserer Verwaltung wieder stärken. Ziel muss es sein, dass Unternehmen nicht Bittsteller in der Verwaltung sind, sondern die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen von Amts wegen diese unterstützen, helfen und gegebenenfalls behördliche Wege für sie verkürzen oder abnehmen.

2. Schaffung und Förderung von Ausbildungsplätzen

In den letzten sieben Jahren hat sich, wenn es um das Thema Schaffung von mehr Ausbildungsplätzen in der Verwaltung geht, vieles zum Positiven verändert. Dies möchte ich aber forcieren, um dem zunehmenden Fachkräftemangel in unserer Verwaltung entgegenzuwirken und auch eine Vorbildwirkung für die Wirtschaft zu erzielen. Hier werde ich in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit, der Stadtverwaltung, dem Amt für Wirtschaftsförderung und den Schulen, Hilfsangebote erarbeiten, um die Situation für neue Ausbildungsplätze zu verbessern. Zusätzlich müssen hier auch mehr Praktikumsplätze angeboten werden.

3. Eine soziale, kulturell aktive und gerechte Stadt

Für mich als Oberbürgermeister mit einem links-sozialen Politikansatz ist natürlich die Frage nach bezahlbaren kommunalen Gebühren und Beiträgen für alle Einwohnerinnen und Einwohner eine sehr entscheidende. Menschen, die von ihrer Hände Arbeit oft zu Löhnen, kurz über dem neuen Bürgergeld leben müssen, die jeden Tag viele Kilometer zwischen ihrer Heimat und dem Arbeitsplatz pendeln, haben es nicht verdient, noch zusätzlich von ihrer Kommune für sich oder noch schlimmer für ihre Kinder, jedes Jahr steigende Beiträge und Gebühren zahlen zu müssen. Als

Oberbürgermeister werde ich mich konsequent gegen die Forderungen von Land und Kreis sperren, derartiges weiter zu erhöhen.

Als Kreisstadt brauchen wir wieder mehr Möglichkeiten, Kultur und Stadtfeste zu organisieren. Ein Veranstaltungsmanagement muss aus der Verwaltung heraus federführend und organisatorisch geführt werden.

Es müssen vielmehr Wege aufgezeigt werden, die Entlastungen vor allem bei den Kita- und Hortbeiträgen herbeiführen. Sangerhäuser Sport-, Kultur-, Sozial- und Heimatvereine, vor allem auch Vereine mit aktiver Kinder- und Jugendarbeit, werde ich bestmöglich unterstützen. Im Schul- und Kita-Netz Bereich unserer Stadt wird es mit mir keine Schließungen mehr geben.

Das erarbeitete Museumskonzept des Spenglermuseums möchte ich in den folgenden sieben Jahren umsetzen. Außerdem möchte ich den Bunker vor dem Spengler Haus als Gedenkort öffnen und für die Öffentlichkeit begehbar machen.

4. Integration von Flüchtlingen

Die Integration von Flüchtlingen stellt viele Kommunen, so auch unsere Stadt, vor große Herausforderungen. Der Landkreis ist für diese Aufgabe zuständig, oftmals ist er jedoch zu weit von den Problemen, die mit der Integration von Flüchtlingen entstehen, entfernt. Daher werde ich eine/n Beauftragte/n in der Verwaltung einsetzen, die/der in der Stadt als Bindeglied, sowohl für die Wohnungsunternehmen, wie auch für die Einwohnerinnen und Einwohner, sowie für die Flüchtlinge vor



Ort ist. Ein bloßes Zuweisen von Wohnraum schafft mehr Probleme als Lösungen.

Auch das über Jahre verordnete Verbot, Flüchtlinge sinnvoll tätig werden zu lassen, ist nicht zielführend. Deshalb werde ich versuchen, dies durch eine sinnvolle gemeinnützige Tätigkeit für unsere Stadt zu ändern. Das würde auch deutlich zur Akzeptanz von Flüchtlingen beitragen.

5. Kommunale Unternehmen

Die eigenen kommunalen Unternehmen müssen weiterhin im Besitz der Kommune bleiben! Nur so können sie in Zukunft unsere Einwohnerinnen und Einwohner mit den für sie lebensnotwendigen Leistungen des täglichen Lebens zu bezahlbaren Preisen versorgen. Sie zählen auch zu den großen Arbeitgebern in unserer Stadt. Statt ihnen jährlich für die Haushaltssanierung Gewinne zu entziehen, die übrigens auch z.T. noch versteuert werden müssen und ihre Liquidität schwächen, sollten andere Wege gesucht und gegangen werden, wie diese Unternehmen unsere Stadt, z.B. durch zusätzliche Übernahme von Aufgaben, unterstützen und damit unsere Kommune entlasten können. Als gutes Beispiel möchte ich hier unseren schönen Bahnhof nennen, den wir ohne unsere eigene Wohnungsgesellschaft nicht hätten stemmen können.

6. Bevölkerungsrückgang

Sangerhausen verliert seit vielen Jahren jährlich bis zu 500 Einwohnern. Zum einen durch die hohe Überalterung in unserer Region, zum anderen durch den Wegzug junger Menschen. Beide Gruppen stellen unsere Stadt vor große Aufgaben, die analysiert und gelöst werden müssen.

Von mir als Oberbürgermeister wird es daher definitiv keine Beschlussvorlage für den Stadtrat zur Schließung von städtischen Jugendeinrichtungen mehr geben. Das erarbeitete

Jugendkonzept des Stadtrates muss endlich umgesetzt werden! Den Landkreis werde ich mahnen, seine Pflichtaufgaben im Bereich der Jugendarbeit sorgsam zu erfüllen.

Immer wieder müssen wir erfahren, dass ältere Menschen, die sich nicht mehr allein versorgen können, ihre Heimatstadt verlassen müssen, da sie keinen alters- oder pflegegerechten Wohnraum in Sangerhausen finden. Hier werde ich mich als Oberbürgermeister in Gesprächen mit den Wohnungsgesellschaften intensiv bemühen, Abhilfe zu schaffen, um diese Entwicklung im Interesse aller zu stoppen. Der immer schlechter funktionierenden Gesundheitsversorgung, durch Schließung von Praxen, muss entgegengewirkt werden. Hier werde ich gemeinsam mit Kreis und Land für eine Verbesserung der aktuellen Situation kämpfen.

7. Ehrenamtliches Engagement stärker unterstützen

Ohne das Ehrenamt, ohne die Vereine, ohne die vielen Aktiven in Freiwilligendiensten würde in Sangerhausen das öffentliche Leben nicht mehr das sein, was es heute noch ist. Daher ist es für mich, wie seit Jahren auch immer im Stadtrat gefordert, von besonderer Bedeutung, dieses als Oberbürgermeister zu fördern.

8. Breitband- und WLAN-Versorgung

Eines der wichtigsten wirtschaftsfördernden Faktoren ist heute eine gute Breitbandversorgung. Der Ausbau des Breitbandnetzes steckt gerade in der Kernstadt Sangerhausen noch in den Kinderschuhen. Hier gilt es, den Ausbau noch stärker als bisher voranzutreiben, um den Wirtschaftsstandort Sangerhausen, wie auch unserer Schulen, zu stärken.

Die bereits begonnene freie WLAN-Versorgung in der Innenstadt, sowie insbesondere an öffentlichen Plätzen, muss

verbessert und ausgebaut werden. Auch in den Räumen der Verwaltung, wo Publikumsverkehr abläuft, muss in der heutigen Zeit eine WLAN-Versorgung bereitgestellt werden. Selbstverständlich gehört auch die Sicherstellung einer freien WLAN-Versorgung in unsere Dorfgemeinschaftshäuser und auf öffentliche Plätze in den Ortsteilen dazu.

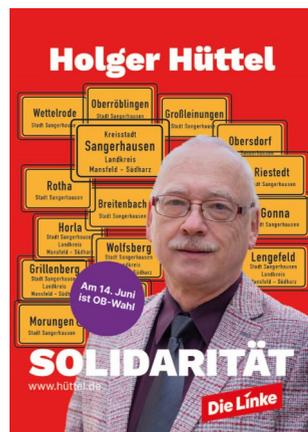
9. Große Stadt - viele Teile

Trotz einer überhasteten Gebietsreform und der Zusammenlegung vieler Ortsteile zu unserer großen Stadt Sangerhausen im Jahre 2007, hat sich doch bei vielen schon ein Gefühl der Gemeinschaft entwickelt. Dieses gilt es zu festigen und noch vorhandene Probleme, vor allem aus Sicht der Ortschaften, offen anzusprechen und zu beheben.

Hierbei ist es wichtig, Traditionen und das über viele Jahrhunderte gewachsene Heimat- und Identitätsgefühl zu fördern. Die Ortsbürgermeister mit ihren Ortschaftsräten leisten hierzu einen vorbildlichen Beitrag, der jedoch in den rechtlichen Befugnissen nur wenig Handlungsspielraum bietet und Würdigung erfährt.

Es fehlt eine klare Definition, was ein Ortsteil zu einem Ortsteil macht; was ein Ortsteil für ein lebensbejahendes Dorf benötigt. Ich nenne hier nur einige Schlagworte wie, die Förderung der Jugend- und Vereinsarbeit, insbesondere der Feuerwehr, Dorfgemeinschaftshäuser, Gemeindearbeiter, unbürokratischer Zugriff auf den Bauhof oder auch die Traditionspflege.

Hierfür werde ich als Oberbürgermeister gemeinsam mit den Ortsbürgermeistern und den Ortschaftsräten Lösungen erarbeiten und umsetzen. In den vielen Ortsteilen mit ihren



Menschen schlummern Reserven, die wir für unsere große gemeinsame Kreisstadt nutzbringend einsetzen sollten. Gerade dieses vorhandene Engagement der Einwohnerinnen und Einwohner der Ortsteile und ihrer gewählten Vertreter werde ich stärker einbinden. Die Identität der verschiedenen Ortsteilen muss bei kommunalpolitischen Entscheidungen besondere Beachtung finden. Hierzu werde ich mindestens vierteljährliche Beratungen, gemeinsam mit den Ortsbürgermeistern, durchführen. Außerdem müssen die Ortsbürgermeister über ein eigenes Budget verfügen.

10. Verwaltungen müssen an einem Strang ziehen und digitaler werden

Ein riesiges Problem ist die immer wieder fehlende Zusammenarbeit der Verwaltungen auf den verschiedenen Ebenen. Sei es nun die der Stadt, des Landkreises oder des Landes. Statt gemeinsam eine Verbesserung der Lebensverhältnisse in unserer Stadt und unserer Region anzustreben, arbeitet oftmals jede Verwaltung für sich oder gar gegeneinander. Diese Scheuklappenpolitik muss endlich ein Ende haben.

Hier reicht es meines Erachtens nicht aus, dass sich die Chefs, z.B. Landrat und Oberbürgermeister treffen und Dinge absprechen. Auch vom Amtsleiter bis zum Bearbeiter, müssen alle an einem gemeinsamen Ziel arbeiten. Hier könnten regelmäßige gemeinsame Verwaltungsberatungen, z.B. der Bauämter, der Ämter für Soziales oder Finanzen, zu einer deutlichen Verbesserung der Situation führen. Auch das teilweise schlechte Erscheinungsbild der Verwaltung bedarf dringender Erneuerung.

Eine Verwaltung ist Dienstleister der Einwohnerinnen und Einwohner und muss auch als solcher wahrgenommen werden. Die Verwaltung als Ganzes hat die Aufgabe, die Anliegen der Einwohnerinnen und Einwohner schnellstmöglich

und engagiert zu bearbeiten. Die Einwohnerinnen und Einwohner dürfen nie das Gefühl eines Bittstellers haben! Der mehr als schleichende Digitalisierungsschub muss rasant beschleunigt werden.

11. Stadtwald, Stadtoasen, Garagen

Stadtwald: Der Klimawandel hat auch vor unserer Stadt nicht halt gemacht. Wenn wir durch unsere große Stadt fahren, müssen wir erleben, wie brutal der Borkenkäfer, die vergangenen viel zu trockenen Jahreszeiten und andere Krankheiten unseren Wald geschädigt haben. Für mich als Mitglied des Vereins "Unser Wald" werde ich als Oberbürgermeister alle Möglichkeiten suchen und nutzen nachhaltige Waldbewirtschaftung zu unterstützen und unseren Wald, welcher gerade auch für unseren Tourismus wichtig ist, zu revitalisieren.

Mehr Grün: Die riesigen Wohngebiete der Kernstadt benötigen mehr Flächen zum Verweilen. Hier werde ich mit den Bürgern vor Ort Flächen wieder urbar machen, um neue grüne Oasen in diesen Stadtteilen zu schaffen. Auch die gefühlt immer stärkeren Abholzungen in der Stadt müssen auf ein notwendiges Minimum reduziert werden. Neupflanzungen von Bäumen müssen erheblich verstärkt werden.

Kleingärtner: Als Oberbürgermeister werde ich mich gleich zu Beginn mit den Kleingärtnern unserer Stadt beraten, wie das Kleingartenwesen, unter Berücksichtigung unserer demografischen Entwicklung, auch die nächsten Jahre gesichert werden kann.

Garagenstandorte: Die großen noch genutzten Garagenstandorte, von den heutigen Nutzern meist noch selbst erbaut, müssen auch weiterhin vor dem Verkauf an Investoren geschützt werden.

12. Erhalt des Bauhofes als Regiebetrieb

Der Bauhof ist und muss Eigentum und Auftragnehmer der Stadt bleiben. Nur so ist gewährleistet, dass zeitnah notwendige Aufgaben fachgerecht, sowohl für die Kernstadt als auch für die Ortschaften, ausgeführt werden können. Da es in den letzten Jahren immer wieder zu Problemen zwischen dem Bauhof und den Ortsteilen kam, ist eine Überprüfung des Bauhofkonzeptes notwendig. Außerdem muss auch die Ausschreibungspraxis für die notwendige technische Erneuerung des Bauhofes mit mehr Transparenz erfolgen. Es müssen möglichst viele Aufträge an Unternehmen in unserer Stadt bzw. Region vergeben werden.

13. Stadtrat und gelebte Demokratie

Die gewählten Mitglieder im Stadtrat von Sangerhausen arbeiten, bei teilweise unterschiedlichen Auffassungen zu dem einen oder anderen Thema, gut und kollegial zusammen. Gerade diese gute Arbeitsatmosphäre sollte auch in der Vorbereitung, d.h. bevor Beschlussvorlagen durch die Verwaltung in den Rat kommen, genutzt werden, um für die Einwohnerinnen und Einwohner das Beste zu erreichen. Klausuren werde ich als festen Bestandteil der Ratsarbeit, unter Mitarbeit der sachkundigen Einwohner, handhaben.

In einer Zeit der Abwendung von Politik soll und muss Ratsarbeit transparenter und öffentlichkeitswirksamer vermittelt werden. Daher sollten in einem ersten Schritt die Ratssitzungen öffentlich und live auch im Netz verfolgt werden können. Bei, für die Entwicklung unserer Stadt, wichtigen Entscheidungen werde ich die Bürgerinnen und Bürger durch Bürgerbefragungen oder falls nötig durch Bürgerentscheid teilhaben lassen.

14. Sicherung des Sanierungsprogramms

Seit der Wende hat Sangerhausen, vor allem durch die hervorragende Arbeit des Sanierungsausschusses, ein umfangreiches Sanierungsprogramm erfolgreich auf den Weg gebracht. Zum Ende dieses Jahres endet das Sanierungsprogramm in Sangerhausen. Ein neues Programm soll diese Arbeit fortführen! Viele kleine Straßen, auch außerhalb der bereits sanierten Gebiete, bedürfen noch unserer Aufmerksamkeit, für die ich mich einsetzen möchte.

15. Visionen gehören dazu!

Wir leben in einer Gesellschaft, die geprägt ist von Hektik und Kurzlebigkeit. Werte, Ziele, Visionen, wenn es sie überhaupt noch gibt, beinhalten oft die falschen Ideale. Selbstverständlich kann ich als Oberbürgermeister nicht allein gegen Unvernunft, Egoismus, zurückgehende Heimatverbundenheit oder Hoffnungslosigkeit ankämpfen, aber vielleicht gelingt es mir den einen oder anderen zum Umdenken anzuregen. Ich möchte als Oberbürgermeister alle Einwohnerinnen und Einwohner einladen, gemeinsam für unsere Stadt in den nächsten sieben Jahren vieles zum Besseren zu gestalten. Um wieder Werte und Ziele in unserer Stadt zu etablieren, sollten wir das Gemeinschaftsgefühl fördern und Menschen zusammenbringen.

16. Woher nehmen, wenn nicht stehlen?

Abschließend zu den Finanzen unserer Kreisstadt. Ich bin mir als Fraktionsvorsitzender der Linksfraktion im Stadtrat von Sangerhausen über die fiskalische Lage der Stadt vollkommen im Klaren. Grund für die schlechte finanzielle Lage ist jedoch nicht eine überbordende Ausgabenpolitik von Verwaltung und Rat, sondern die unzureichende Finanzausstattung der kommunalen Ebene durch Land und Bund. Trotz der leichten Veränderungen durch das Finanzausgleichsgesetz (FAG) im

Jahre 2022 hat sich die Lage weiter verschlechtert. Für mich ist es daher keine Alternative, einen Haushalt abzulehnen, weil er nicht ausgeglichen ist. Die notwendigen und unabwendbaren Ausgaben sind trotzdem zu tätigen. Denn was wäre die Alternative? Die Alternative wäre, die so genannten freiwilligen Leistungen gegen Null zu fahren, notwendige Einrichtungen zu schließen, Gebühren und Beiträge zu erhöhen, d.h. keine Entwicklung mehr zuzulassen, soziale Errungenschaften zu „schleifen“ und damit weiter an der Abwärtsspirale zu drehen. Hier gilt es, Klartext gegenüber Bund, Land und Kreis zu sprechen, um auf die Lage unserer Stadt hinzuweisen. Selbstverständlich bedeutet dies nicht, dass ich dem, wo eine mögliche Verschwendung von Steuermitteln erfolgt, konsequent nachgehen und dies unterbinden werde.

Mit mir wird unsere Stadt nicht kaputtgespart!

Das Land und der Bund wollen Verteilungskämpfe auf horizontaler Ebene, d. h. nur zwischen den Städten und Gemeinden auf der einen und den Landkreisen auf der anderen Seite – nicht mit mir!

Weil ich an das Heute und das Morgen denke!

Ich verspreche dem Landkreis, dem Land und dem Bund ein unbequemer Oberbürgermeister zu sein!

Schlusswort

Bundes- und Landesebene zwingen uns immer mehr horizontale Verteilungskämpfe auf, damit wollen sie die Ursachen der sozialen Ungerechtigkeit verschleiern. Statt jene endlich zu ihrer gesellschaftlichen Verantwortung zu mahnen, die sich an unserem Gemeinwohl mehr als nur bereichern, schröpft man die hart arbeitenden Menschen und lässt viele Kommunen verarmen, mit all ihren fatalen Auswirkungen. In unserem Land muss endlich in unsere Städte, in unsere Schulen und Kindergärten, sowie in unsere Infrastruktur investiert werden, statt, wie geplant, über 85 Milliarden Euro im

Jahr zusätzlich für neue Waffen, Aufrüstung und Kriege auszugeben.

Hier muss der eigentliche Aufschrei der Bürgermeister und Landräte, gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern erfolgen. Dies kann ein Bürgermeister, der keine Rücksicht auf parteipolitische Befindlichkeiten nehmen muss, besser. Er kann auch einmal den berühmten Eimer Wasser nach oben ausschütten, um zu verdeutlichen, was ihr dort oben anstellt, schadet den einfachen Bürgern hier unten. Es schadet der Demokratie.

Am 9. Juni 2023 sind auch Wahlen für einen neuen Stadtrat sowie für die Ortsteilräte in den Ortsteilen unserer Stadt. Die Linke tritt hier mit neuen Gesichtern und alten Hasen an, um unsere Stadt wirtschaftlich zu stärken und ein Stück weit sozialer, gerechter und kulturvoller zu gestalten.

Mit einer starken linken Fraktion im Stadtrat unterstützen Sie auch den dann bereits gewählten Oberbürgermeister diese im Wahlprogramm erläuterten Ziele umzusetzen.



Am 9. Juni ist Kommunalwahl.

Ja zu lärmenden Kindern!

Sie sind unsere Zukunft.

Die Linke



Am 9. Juni ist Kommunalwahl.

Was geht ab?

Mehr Bus, mehr Bahn, mehr Pünktlichkeit!

Die Linke



Am 9. Juni ist Kommunalwahl.

Ärzte aufs Land!

Die Praxen retten heißt Leben retten.

Die Linke



Am 9. Juni ist Kommunalwahl.

Steht uns nicht auf dem Schlauch!

Mehr Geld für den Nachwuchs und Gerät.

Die Linke